

Gedenkfeier zu Ehren von Ferdinand Adolf Lange.

Rede, gehalten von Herrn Regleur Hugo Müller zum Uhrmacher-Ball in Glashütte am 18. Februar 1905.

Hochgeehrte Anwesende! In festlicher Weise haben wir Uhrmacher von Glashütte uns wiederum versammelt, um heute, am 90. Jahrestage der Geburt eines berühmten Mannes der deutschen Uhrmacherkunst, des verdienstvollen Begründers der hiesigen Uhrenindustrie, unseres seligen Altmeisters Ferd. Ad. Langes in erhebender Weise uns dankbar zu erinnern und damit ein Fest der Freude zu verknüpfen, der Freude über die der Stadt Glashütte und ihren Einwohnern willfährere Wohltat und über die der Uhrmacherkunst geleisteten vortrefflichen Dienste!

Gestatten Sie mir zunächst, Sie, hochgeehrte Damen und Herren und liebe Kollegen, im Namen des Komitees der vereinigten Uhrmacher und Mechaniker herzlich zu begrüßen und willkommen zu heißen. Der zahlreiche und erhöhte Besuch zeigt wiederum, dass Sie alle sehr wohl die Bedeutung des heutigen Tages zu schätzen wissen und in kollegialischer Harmonie sich gern mit all den einzelnen Vertretern der Glashütter Uhrenindustrie vereinigen, um nicht nur den poesievollen, Herz und Gemüt erfreuenden Spenden der edlen Frau Musika zu lauschen oder später der Göttin Terpsichore zu huldigen, sondern doch wohl auch, liebe Kollegen, um der fachgenossenschaftlichen Zusammengehörigkeit, der Einigkeit klaren Ausdruck zu geben zu Ehren des Mannes, der im Alter von 30 Jahren die damals so arme und unbekannt Stadt Glashütte zum Kampfplatz für die segensvolle Betätigung seiner hohen Geisteskräfte, seiner reichen Kenntnisse, seines organisatorischen Talentes und seiner grossen Schaffenslust auserkor. Die Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen, und die Mühen, die er sich aufgeladen und mit dem sicheren Blick in die Zukunft tapfer ertrug, sind allen längst bekannt. Mit einer gelassenen Ruhe geniesst heute ein jeder von uns zu einem gewissen Teile die Früchte der 30jährigen rastlosen Tätigkeit dieses seltenen Genies. Fast scheint es, als ob Ferd. Ad. Langes Verdienste in nebelhafter Ferne sich verlieren oder verkleinert werden sollten. Nein, wir wollen immer von neuem dankbar sein und nichts von seinen Verdiensten schmälern lassen. Dass die Glashütter Präzisionsuhrenfabrikation mit ihren Nebenzweigen tief Wurzel fasste, Weltruf sich eroberte und immer mehr ausbreitet, das haben wir in erster Linie unserm seligen Altmeister, der nun schon 30 Jahre im Grabe ruht, zu verdanken. Aber nicht die Tat selbst ist es, die das Andenken an diesen begabten Mann, weit über seinen Tod hinaus, uns in Ehren halten lässt, sondern mit ihr vereint sein Charakter. Manchen Menschen, dem das Schicksal einen hohen Führerposten übertrug, senkt man ins Grab, ohne eine Träne ihm nachzuweinen, weil er trotz oder infolge seiner Machtmittel kein Mitgefühl für das Leid seiner Untergebenen hatte oder gar seine Macht missbrauchte. Unser Altmeister Lange hat aber manche Träne getrocknet und manche Bitte dieses oder jenen Arbeiters, der trotz seines Fleisses auf keinen grünen Zweig kommen konnte, mit Freuden erfüllt und geholfen mit Rat und Tat, wo er nur konnte. Er empfand gewiss die beglückende Seligkeit des Gebens. Seine fleissigen Arbeiter betrachtete er als gute Kameraden, ihnen mit gutem Beispiele vorleuchtend.

Mit vollem Rechte erblicken wir daher in ihm einen „Edelmann der Arbeit“, einen Vertreter des „neuen Adels“, der mit dem Adel der Geburt in die Schranken tritt, und den zu erringen jedermann bestrebt sein sollte! Nicht etwa durch Lüge und Trug seine Mitmenschen eines Vorteiles willen schädigen, sondern in humaner Weise vorwärts streben, denn mit Recht verkünden aufgeklärte Geister, dass immer und ewig auf unserer Erde die Hellenen die Herren und die Barbaren Knechte sein werden. Immer werden die Arbeiter, d. h. die jeder Stufe, deren Fleiss jede Mühe besiegt, die Männer mit festem Willen und reinem Herzen die Ueberwinder jener Wilden sein, die der Leidenschaft oder Willkür frohnen. Stufenweise führt der Weg hinauf; wer ein rechter Edelmann werden will, muss zuvor ein rechter Mann sein, und wer ein rechter Mann werden will, muss zuvor ein rechter Arbeiter (im schönsten Sinne des Wortes) geworden sein.

Drum vorwärts, aufwärts, Freunde und Kollegen! Grosse Männer und ihre nachahmenswerten Taten rufen uns zu: „Steckt Eurer Tatkraft das höchste Ziel, dessen Eure Natur fähig ist, seid unternehmend, geduldig, arbeitet hart und benutzet glückliche Gelegenheiten (auch zum Lernen), seid ehrlich und gewissenhaft und erwartet das Beste. Wenn Ihr dann doch das Ziel Eurer Wünsche verfehlen solltet — und das ist trotz Eurer äussersten Kraftanstrengung wohl möglich —, so werdet Ihr mit dem Gefühl sterben können, Eure Pflicht getan zu haben, und das ist, wenn man alles erwägt, der wahrhafteste Erfolg, den ein Mann erringen kann!“ Auch der Tapfere, dem äusserer Erfolg nicht beschieden ist, darf die Stirn hoch tragen und beim Scheiden aus diesem Leben mit Stolz auf die heissen Tage des Kampfes zurückblicken.

Zu einem solchen Siegeszug ist es freilich notwendig, dass wir die Arbeit nicht als eine dumme Erfindung betrachten, sondern als eine Wohltat, dass wir ferner den gemeinen Egoismus und den Neid, die widerwärtigste Untugend, in uns besiegen. In schönster Harmonie und friedlichem Wettstreite müssen wir mit- und nebeneinander für das weitere Blühen unserer schönen Uhrenindustrie tapfer eintreten, das Beste zu leisten versuchen, und an unserer Ausbildung weiter arbeiten, denn Wissen ist Macht! Nicht von der Politik, sondern von der Arbeit müssen wir unser Heil erwarten. An Stelle herabziehender Lektüre müssen wir in den besten Blüten der Literatur geistige Anregung suchen! Dann können wir ausrufen: Unser hochherziger Altmeister Lange, sein berühmter Mitkämpfer Moritz Grossmann und die anderen verstorbenen hervorragenden Männer sind für uns nicht gestorben — sie leben fort! Zu deren Ehren geloben wir von neuem, das Erbe, die Glashütter Uhrenindustrie als Gemeingut betrachtet, in Treue weiter pflegen zu wollen. Zum Zeichen dieses Gelöbnisses bitte ich die Herren Kollegen sich von den Plätzen erheben zu wollen und mit mir einzustimmen in ein dreifaches Hoch auf das Gedeihen der Glashütter Uhrenindustrie!

Verhältnisse in der Schwarzwälder Uhrenindustrie.

In unseren Fachzeitingen begegnen wir nur selten Abhandlungen, die sich in eingehender Weise mit der eigentlichen Lage derjenigen Personen beschäftigen, die in der Uhrenindustrie selbst tätig sind, die da mitwirken an der Herstellung all der Gegenstände verschiedener Art, die der Uhrmacher als Verkäufer und Reparatteur in die Hände bekommt. Der Uhrmacher hat jedoch ein direktes Interesse daran, dass er sich über alles informiere, was mit seinem Fache in Zusammenhang steht, denn nur so vermag er gegebenenfalls ein richtiges Urteil über Vorgänge in Industrie, Handel und eigenem Geschäft mit Sicherheit zu fällen. Nur wenn er genau informiert ist, vermag er Ursachen und Wirkungen mit Erfolg nachzuspüren, die ihm sonst unverständlich bleiben müssen. Dass eine umfangreiche Information mancherlei Vorteile mit sich bringt, braucht ja wohl nur angedeutet zu werden. Für uns ist es also zwingende Notwendigkeit, unser Interesse auch den intimeren Verhältnissen in der Uhrenindustrie zuzuwenden. Aus verschiedenen Gründen jedoch können die Fachzeitingen diesem berechtigten Interesse nicht eingehend Rechnung tragen, das gründlichere Studium der einschlägigen Verhältnisse muss vielmehr auf Grund von Arbeiten erfolgen, die in Broschürenform u. s. w. durch den Buchhandel erhältlich sind.

Die Niederschriften solcher Arbeiten sind, weil an keinerlei Rücksichten gebunden, viel freier, als das bei einer Veröffentlichung in einer Zeitung der Fall sein könnte, aber gerade darum erhält das Ganze eine andere Wertung, können diese Feststellungen auch für weitere Kreise Interesse haben.

Eine der letzten Arbeiten auf dem durch die Ueberschrift gekennzeichneten Gebiete liegt soeben vor. Ueber „Lohn und Haushalt der Uhrenfabrikarbeiter des badischen Schwarzwalds“ hat Dr. Heinrich Feurstein eine sozial-ökonomische Untersuchung in den „Volkswirtschaftlichen Abhandlungen der Badischen Hochschulen“ (Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe,

Nr. 5
Preis 3 M.
vorführen
In
Sitzpunkt
gleiche
teler. Ba
industrie
hat jed
wieder
geführt
den gros
in Ersch
1872.
Weise
Gr
H
T
St
V
La
Se
Se
U
L
E
B
O
F
Se
E
Da
nahme
lichen d
haben si
400) zu
Ob
darstellt
Feld. u
Kueck
(die letz
gestellt)
den vor
auftrag
Neustab
Uhr.
zur Rep
Fab
gesamt
Fabriker
Uhren
Aktien
069200
Fortwar
Villing
moehant
Uhrenda
nicht ac
Der
literatur
über die
erfolge
in ihre
u. s. w.
im Jah